

Zürich, 21. März 2014

Medienmitteilung

Weltwassertag 2014: Mineralwasserquellen offiziell «Versorger in der Not» – Bundesrat befürwortet Schutz für Natürliches Mineralwasser

Die IG Mineralwasser und der Verband Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS) feiern den Weltwassertag 2014: Wasser ist ein Menschenrecht. Die Zugänglichkeit zu sauberem Wasser muss für alle gewährleistet sein. Ebenso ist die Wahlfreiheit ein Grundrecht, das in der Schweiz nicht angetastet werden darf: Schweizerinnen und Schweizer sollen jederzeit wählen können, welches Wasser sie geniessen wollen. In Notlagen helfen Mineralwasser-Abfüller offiziell mit reinem Natürlichem Mineralwasser aus. Dieses, sagt neu der Bundesrat, sei ein schützenswertes Naturgut.

Die Mineralwasserbranche nimmt den Weltwassertag 2014 (dieses Jahr unter dem Motto «Wasser und Energie») jährlich zum Anlass, auf die Bedeutung von Wahlfreiheit und auf das Recht für eine Versorgung mit reinem Wasser hinzuweisen. Urs Schmid, Präsident des SMS, betont, das Recht auf Wasser sei eines der wichtigsten und zentralsten Anliegen unseres Jahrtausends. Wasser bedeutet Leben. Es ist ein Menschenrecht. Schmid: «Die wasserreiche Schweiz und alle, die hier reines Wasser anbieten, müssen gemeinsam dafür einstehen, dass alle jederzeit reines Wasser konsumieren können.» Einseitig zum Konsum von Leitungswasser aufzurufen, sei aber falsch. Natürliches Mineralwasser und herkömmliches Leitungswasser sind zwei verschiedene Lebensmittel. Die Wahlfreiheit der Konsumenten ist zentral.

Natürliches Mineralwasser: Offizieller Versorger in der Not

Zumal die Bedeutung der vielen Quellen, welche reines Natürliches Mineralwasser liefern, nun auch von offizieller Seite erkannt und betont wird: Der SMS freut sich sehr, dass die Mineralwasserbranche die Versorgung der Bevölkerung in Notsituationen mit reinem Mineralwasser unterstützen und gewährleisten soll. Das Bundesamt für Wirtschaftliche Landesversorgung arbeitet derzeit gemeinsam mit dem SMS eine Vereinbarung aus. «Insbesondere in den ersten Tagen nach einer Krise – etwa bei einem Erdbeben – ist die Versorgung mit reinem Wasser zentral. Für uns Mineralwasser-Abfüller ist es vorrangig und auch selbstverständlich, dass unsere reinen und direkt an der Quelle abgefüllten Mineralwässer hier zur Verfügung stehen», sagt Marcel Kreber, Generalsekretär des SMS. «Wir freuen uns sehr über diese von offizieller Seite erwünschte Übereinkunft».

Natürliches Mineralwasser: Bundesrat plädiert für Schutz

In aktuellen Stellungnahmen zu parlamentarischen Vorstössen betont der Schweizer Bundesrat ferner die Bedeutung und die Schutzwürdigkeit des Natürliches Mineralwassers. Dabei fordert die Regierung den bestmöglichen Schutz des Natürliches Mineralwassers. Zudem spricht er sich klar und deutlich gegen ein Verbot von Wasser in Flaschen aus. Damit ist nun auch von offizieller Seite bestätigt: Attacken gegen Natürliches Mineralwasser und Verbotsforderungen von Wasser in Flaschen sind nicht nur eine Attacke auf eine Branche – sie verstossen auch gegen den Grundsatz, wonach Naturprodukte zu schützen und zu pflegen sind.

In seiner Antwort auf die Interpellation 13.4302 von Nationalrat Martin Candinas (CVP/GR) unterstreicht der Bundesrat die wirtschaftliche Bedeutung der Mineralwasserbranche. Der Bundesrat bestätigt, dass neben den privatrechtlichen auch die öffentlich-rechtlichen Schutzmöglichkeiten für Natürliches Mineralwasser bestmöglich genutzt werden sollten.

«Wichtiger Bereich der Lebensmittelindustrie»

Es ist bereits vorgesorgt: Der nötige Beweis der Einzigartigkeit der Natürlichen Mineralwässer ist dank den strengen Vorschriften im Lebensmittelrecht gewährleistet; ebenso entsprechen einige Mineralwässer den Anforderungen an den Schutz von Herkunftsangaben, Ursprungsbezeichnungen und anderen geografischen Bezeichnungen. Die Schlussfolgerung des Bundesrates: Natürliche Mineralwässer erfüllten verschiedene Voraussetzungen für qualifizierte Herkunftsangaben im Sinne von Artikel 50a des revidierten Markenschutzgesetzes (nMSchG) und könnten somit in das neue Register für geografische Angaben eingetragen werden. Der SMS bereitet das Gesuch um Eintragung vor.

Schliesslich bestätigt die Regierung: «Die Mineralwasserbranche stellt mit rund 20'000 Beschäftigten einen wichtigen Bereich der Lebensmittelindustrie dar». Es sei wichtig, so der Bundesrat, dass die Wahlfreiheit der Konsumenten gewährleistet sei. Christophe Darbellay, Präsident der IG Mineralwasser, bilanziert: «Wir freuen uns sehr über diese deutliche Unterstützung. Der Bundesrat macht mit seinen Aussagen klar, dass Naturprodukte und insbesondere das Natürliche Mineralwasser wichtig sind für unsere Wirtschaft und für unser Land.»

Natürliches Mineralwasser muss sich gemäss Gesetz auszeichnen durch besondere geologische Herkunft, Art und Menge der mineralischen Bestandteile und ursprüngliche Reinheit. Es muss am Ort der Quelle und unbehandelt in verschliessbare Behältnisse – sprich Flaschen – abgefüllt werden, um eine Verfälschung oder Verunreinigung zu verunmöglichen.

Natürliches Mineralwasser versickert während Jahren und Jahrzehnten tief in den Untergrund. Dabei wird das Wasser nicht nur gefiltert und gereinigt, sondern löst auch Mineralien und Spurenelemente aus den verschiedenen Gesteinsschichten. Die Zusammensetzung dieser Schichten ist regional sehr verschieden. Deshalb weisen die Mineralwässer auch einen individuellen Mineralgehalt auf, der Einfluss auf den Geschmack hat.

Weitere Auskünfte:

Marcel Kreber, lic. iur., Generalsekretär SMS
+41 79 650 48 73, marcel.kreber@getraenke.ch

Urs Schmid, CEO und Mitinhaber Allegra Passugger Mineralquellen AG, Präsident SMS
+41 79 233 40 40, urs.schmid@passugger.ch

Der Verband Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS) ist die Branchenorganisation der Mineralwasser- und Erfrischungsgetränkewirtschaft. Dem Verband gehören 16 Unternehmen an, welche sich für rund 70 Prozent der Mineralwasser- und rund 95 Prozent der Erfrischungsgetränkévolumina in der Schweiz verantwortlich zeigen. Rund 20'000 Arbeitsplätze sind in der Schweiz direkt und indirekt mit ihr verbunden.